

## **Jakob, der betrogene Betrüger**

### ***Die Liebe hat viele Gesichter***

---

*Dipl. Psych. Maria Zwack*

Isaak, Abrahams Sohn, heiratet Rebekka. Sie ist eine mutige, tatkräftige, entschlossene Frau, die aus freier Entscheidung, ihre Familie verlassen hatte, um Elizier, Abrahams Knecht und Vertrauten, in die Fremde zu folgen. Der war von Abraham ausgesandt worden, um in der Heimat, die er vor Jahren auf Gottes Geheiß hin verlassen hatte, nach einer Frau für seinen Sohn Ausschau zu halten. Elizier war ratlos und unsicher wie er die rechte Frau finden könne. So bat er Gott um dessen Beistand und traf Rebekka. Mit ihr kehrte er zur Familie seines Herrn zurück. Es zeigte sich rasch, dass seine Wahl die richtige war.

Isaak und Rebekka verlieben sich ineinander. Lange Zeit bleiben sie kinderlos, bevor Rebekka schließlich mit Zwillingen schwanger ist. Es ist eine sehr schwierige Schwangerschaft, da sich die Kinder in der Leibeshöhle ihrer Mutter immer wieder aneinander stoßen. Die verzweifelte Rebekka wendet sich klagend an Gott. Der erklärt ihr, dass sie zwei sehr unterschiedliche Kinder gebären, und dass der ältere Bruder, entgegen den Gepflogenheiten der Tradition, dem jüngeren dienen werde:

*Als nun die Zeit kam, da sie gebären sollte, siehe da waren Zwillinge in ihrem*

*Leibe. Der erste der herauskam war rötlich, ganz rau wie ein Fell, und sie nannten ihn Esau. Danach kam heraus sein Bruder, der hielt mit seiner Hand die Ferse des Esau, und sie nannten ihn Jakob.*

*Mose 25, 24-26*

Die äußerlich so unterschiedlichen Knaben sind auch sonst sehr verschieden. Esau wird ein Jäger, der auf der Jagd nach seinem Wildbret über die Felder umherstreift, während der ruhigere, nachdenklichere Jakob daheim bei den Zelten bleibt. Ob Isaak wusste, was Rebekka von Gott offenbart worden war, ist ungewiss. Überliefert ist uns dagegen, dass der Vater seinen erstgeborenen Sohn Esau liebt, und Rebekka den von Gott bevorzugten Jakob.

### **Unsere Sicht auf die Dinge bestimmt was sie für uns sind.**

Es ist zu vermuten, dass das was Gott ihr von ihren so ungleichen Kindern verheißen hatte, einen starken Einfluss auf Rebekka gehabt hat. Von den ersten Stunden an wird sie ihre Kinder mit sehr unterschiedlichen Augen betrachtet haben. Sie wird zugleich, was möglicherweise noch viel entscheidender ist, sich selbst als Erfüllungsgehilfin von Gottes Plänen gesehen und zu entsprechendem Handeln aufgefordert gefühlt haben. Es ist nahe liegend, dass sie bereitwillig alle Zeichen des Besonderen an Jakob

wahrgenommen und durch ihre Art darauf zu reagieren, ihn darin bestärkt hat.

Vielleicht gab es dieses Besondere gar nicht. Möglicherweise ermutigte der ebenso suchende wie zu finden bereite Blick der Mutter, der der Blick aller liebenden Mütter ist, erst die Entwicklung dessen was ihr Kind auszeichnen sollte. In Jakobs Fall ermunterte er den Knaben sich als berechtigt, bevorzugt, überlegen zu fühlen. Indem Rebekka all dies in ihrem Sohn nährte, brachte der es immer mehr hervor.

Wer würde am Ende entscheiden wollen, ob es die Erwartungen der Mutter oder die eigenständigen Bestrebungen des heranwachsenden Kindes sind, die dessen Tun und Lassen bestimmen? Beide bilden eine unauflöslliche Einheit. Je mehr es der Mutter gelingt, etwas Mögliches aus ihrem Kind herauszulesen, anstatt nur schwer Mögliches, oder gar Unmögliches in es hineinzulesen, umso besser für beide.

Die Spiegelung des Kindes in den Augen der liebenden, ihm ganz zugewandten Mutter, die freudig alles begrüßt was es auszeichnet, bleibt die Urszene, der alle späteren folgen werden. Liebende suchen und finden das Unverwechselbare, das einmalig Besondere im geliebten Menschen. Sie lieben es aus ihm *heraus*, wie Verena Kast sagt. Deshalb macht die Liebe möglich, was außer ihr Nichts und Niemand zu erreichen vermag.

### **Was kurzfristig satt macht kann langfristig in die Leere führen.**

Jakob, der bedächtigere der beiden Brüder, hatte wieder einmal zu Mittag gekocht, als sein Bruder Esau müde und hungrig vom Feld zurückkommt. Der Duft der Linsen steigt ihm in die Nase. Jakob, der seinen eher hitzköpfigen Bruder kennt, nutzt die Gelegenheit aus, um dem ganz von seinem Hunger bestimmten Bruder dessen Erstgeburtsrecht abzuluchsen. Er schlägt ihm vor, es gegen die gerade vorhandene, unmittelbar zugängliche, gute Mahlzeit einzutauschen. Ohne lange zu überlegen geht Esau darauf ein:

*Siehe ich muss doch sterben; was soll mir da die Erstgeburt? Jakob sprach: So schwöre mir zuvor. Und er schwor ihm und verkaufte so Jakob seine Erstgeburt. Da gab ihm Jakob Brot und Linsengericht, und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau seine Erstgeburt.*

*Mose, 25, 29-34*

Gegen die langfristig angelegte Perspektive des Bruders bringt Esau die noch langfristige der Endlichkeit ins Spiel. Wer wollte ihm widersprechen, dass aus der Sicht des unausweichlichen Todes sich sehr vieles relativiert, dem wir lebenslänglich geneigt sind allzu große Bedeutung zu verleihen. Stünde der Tod unmittelbar bevor, so wäre der Genuss der Henkersmahlzeit vielleicht die angemessene Form vom Leben Abschied zu nehmen.

Es wäre auch durchaus angemessen, erworbene oder übertragene Rechte mit den in ihnen enthaltenen Verpflichtungen dem zu übertragen, der aller Voraussicht nach weiterleben wird. Ist der ganz im Moment lebende Esau also weise, wenn er bereits mitten im Leben gering schätzt was durch den Tod unweigerlich seine Bedeutung verliert?

### **Lebendig sein heißt verantwortlich sein.**

Vielleicht hätte Esau Recht, wenn lebendig sein bedeuten würde in jedem Augenblick das Bestmögliche für sich und nur für sich selbst herauszuholen. Das Erstgeburtsrecht ist jedoch mit der Verpflichtung zur verantwortlichen Sorge für die Nahestehenden verbunden. Sich seiner zu entledigen heißt auch, sich aus dieser Verantwortung zu stellen.

Esau verhält sich nicht wie einer der die Fähigkeit besitzt sein Leben zu genießen, sondern eher wie ein Süchtiger, der von seinem drängenden Verlangen besessen wird. Ein solches Getriebensein führt mehr und mehr in die ziellose Leere, aus der immer nur das nächste süchtige Vergnügen kurzfristig wieder befreien kann.

Wer nicht lernt, seine unmittelbaren Bedürfnisse im Interesse dessen was wichtiger und für den Erhalt des Lebens langfristig viel bedeutsamer ist, zurückzustellen, wird das was ihm wichtig ist verlieren. Zunächst unmerklich, dann immer offensichtlicher, geht es in der kurzlebigen Gier

unter. Die liebsten Beziehungen leiden oder nehmen Schaden, werden vielleicht sogar unwiederbringlich zerstört. Was dann bleibt sind ein paar warme Mahlzeiten, einige schale Liebesaffären, ein paar spektakuläre Reisen und einige Zufallserfolge, die dazu ermuntern weiterhin nach dem zu greifen was kurzfristigen Vorteil garantiert. Der geht immer mehr mit der Zerstörung dessen einher was dauerhaft trägt, verbindet, dem eigenen Leben zuträglich ist. Ein süchtiger Teufelskreislauf aus dem es nur noch schwer und unter äußersten Anstrengungen ein Entrinnen gibt.

### **Gelingen ist Balance.**

Undenkbar, dass ein Mann wie Esau, der sich und das was ihm zuteil wurde so gering schätzt, der so abhängig ist von dem was ihn momentan umtreibt, jemals eine Führungsposition, die verantwortliche Sorge für das ihm Anvertraute einnehmen könnte. Aber es ist genauso undenkbar, dass ein Mann der seine aktuellen Bedürfnisse nicht zu schätzen weiß, der unfähig ist, das was sich ihm momentan bietet freudvoll zu genießen, langfristig die Leistungen erbringen kann, die eine solche Position von ihm erfordert.

Erst die Balance von beidem begünstigt langfristig Freude und Gelingen. Sie muss immer wieder neu gefunden werden. Manchmal hat der spontane Genuss, manchmal ein Nachhaltigkeit ermöglichender Verzicht den Vorrang. Nicht immer fällt die Entscheidung leicht, welcher Seite im aktuellen Geschehen der Vorzug zu geben ist.

Meistens neigen wir wie Esau zur Schlagseite in die eine oder andere Richtung.

**Wer sich seiner Schwäche nicht stellt, wird ihr Opfer.**

Esau tut sich offenkundig schwerer als sein Bruder Jakob. Das macht ihn zum unterlegenen Verlierer. Der Betrug an ihm bleibt ein Betrug, aber seine Schwäche begünstigt ihn, macht ihn zu einer leichten Beute in den Interessen der anderen. Sie weist ihn aus als eine Person, die dem was ihr anvertraut wurde nicht gewachsen ist und deshalb auch nicht gerecht werden kann. Esau sieht sich ausschließlich als Opfer der Machenschaften seines Bruders. Dass er auch Opfer seiner eigenen Schwäche wird, sieht er nicht. So bleibt er uneinsichtig, kann aus dem was ihm widerfahren ist nichts dazulernen.

Wir alle lernen nur aus Fehlern. Würde uns immer alles gelingen, blieben wir ziemlich dumm. Die Tatsache, dass uns vieles daneben geht sorgt dafür, dass wir etwas über uns und unsere Mitwelt erfahren. Sie gibt uns Anlass uns weiter zu entwickeln, nach und nach zu lernen, wie wir vermeiden können immer wieder Opfer unserer eigenen Schwächen zu werden. Wer sich hingegen selbst eine Grube gräbt, fällt auch leicht in die der anderen.

**Auf den richtigen Moment zu warten, heißt noch nicht ihn auch ergreifen zu können wenn er da ist.**

Mit seinem Betrug an seinem Bruder hatte Jakob sich den gewünschten Vorteil verschafft, nun muss er ihn nur noch durch seinen Vater bestätigen und absegnen lassen, um ihn sich ganz und gar anzueignen. Jakob hat gelernt auf seine Stunde zu warten. Er weiß, dass ein günstiger Moment ergriffen werden muss und dass derjenige, der nicht auf ihn warten kann, oftmals sein Ziel ebenso unnötig verfehlt, wie derjenige, dem es im entscheidenden Moment an der Fähigkeit mangelt ihn auch zu ergreifen.

Dieser Moment kam, als Isaak alt wurde und daran dachte den Söhnen seinen väterlichen Segen mit auf den Lebensweg zu geben. Er ruft den von ihm geliebten ältesten Sohn Esau zu sich und trägt ihm auf, ihm ein Wildbret zu jagen und zuzubereiten, um es gemeinsam zu essen. Anschließend will er ihm den ihm zustehenden Segen zuteil werden lassen. Esau tut wie ihm der Vater geheißten und zieht los.

Rebekka, die von der Absicht ihres Mannes erfahren hatte, sieht den von Gott verheißenen Weg ihres Jüngsten gefährdet und stiftet ihn zu einem weiteren, schlimmeren Betrug an seinem Bruder und Vater an. Der getäuschte Isaak übergeht alle Zweifel die sich beharrlich in ihm regen und segnet schließlich Jakob im Glauben, dass es sein Sohn Esau ist.

*Gott gebe dir vom Tau des Himmels und  
von der Fettigkeit der Erde und Korn und  
Wein die Fülle. Völker sollen dir dienen,  
und Stämme sollen dir zu Füßen fallen.  
Sei ein Herr über deine Brüder, und*

*deiner Mutter Söhne sollen dir zu Füßen fallen. Verflucht sei wer dir flucht; gesegnet sei, wer dich segnet!*

*Mose, 27,28-30*

Kaum hat der so reich gesegnete Betrüger den Raum verlassen kommt sein Bruder zurück. Jakob weiß, dass er alle Grenzen des Tragbaren überschritten hat. Er weiß, dass er sich angesichts des berechtigten Zorns seines unbeherrschten Bruders seines Lebens nicht mehr sicher sein kann. Rebekka rät ihrem Sohn deshalb, zu seinem Onkel, der Familie ihres Bruders Laban, die sie vor Jahren verlassen hatte, zu fliehen. Dort soll er bleiben bis sich zuhause die Situation wieder beruhigt, der mörderische Zorn des Bruders sich wieder gelegt hat. Der alternativlose Jakob folgt ihrem Rat.

### **In Gott zu vertrauen heißt trotzdem zu vertrauen.**

In der ersten Nacht auf seiner Flucht sieht Jakob im Traum eine Leiter, die bis in den Himmel hinaufreicht. Die Engel gehen auf ihr auf und ab. Von ihrem Ende verheißt Gott Jakob zum ersten Mal persönlich eine große Zukunft. Er verspricht ihm, ihn nicht mehr zu verlassen bis sie sich erfüllt hat. Gott hat schon lang damit begonnen auf Jakobs krummen Wegen gerade zu schreiben. Er kann und wird ihm die Folgen seines Handelns nicht ersparen, aber er macht Jakob Mut, aller Schwierigkeiten zum Trotz weiterhin in seinen Lebensweg zu vertrauen.

Das Versprechen Gottes bei ihm zu bleiben, entbindet Jakob nicht von der Verpflichtung sich die Lektionen des Lebens, den Stoff aus dem sie gemacht sind, anzueignen, sich ihren unliebsamen Wahrheiten zu stellen. Gottes Beistand scheitert, wenn er nicht als Beistand zur Zusammenarbeit verstanden wird. Selbst dort wo mich alle Kraft verlässt und nur Gott mich tragen kann, muss ich ihm gestatten dies auch zu tun. Ich muss ihn bitten, mich ihm anvertrauen, dazu fähig sein, mich ihm zu überlassen.

### **Liebe ist wenn ich aufhöre nur meine eigenen Interessen zu sehen.**

Laban nimmt seinen Neffen bei sich auf. Er erkennt dessen Lage und nutzt sie für seine Interessen aus. Jakob kann bleiben, aber er wird für Laban arbeiten müssen. Sehr schnell stellt der fest, dass Gottes Segen auf dem mittellosen Flüchtling ruht, der durch sein umsichtiges und erfolgreiches Tun seinem Anwesen zu wirtschaftlichen Erfolg verhilft.

Bei seiner Ankunft im Hause seines Onkels, verliebt sich Jakob auf den ersten Blick in dessen jüngste Tochter Rahel. Auch Rahel liebt Jakob, der sich mit seinem Verwandten darauf einigt, dass er sieben Jahre für ihn arbeiten und so um die geliebte Frau dienen wird. Wir wissen schon, dass Jakob das was ihm wichtig ist ergreifen kann, wenn es sich ihm bietet, dass er es auch langfristig im Auge behalten, es ebenso zielstrebig wie geduldig verfolgen kann, wenn die Lage es erfordert. Rahel ist ihm wichtig und soll ihm für immer die Wichtigste bleiben.

Alle Liebeslust will Ewigkeit und in ihren Melodien schwingt zu allen Zeiten dieses ‚auf immer und ewig‘ mit. Für den Augenblick beseeligenden Liebesglücks sind wir mit der Ewigkeit verbunden, um alsbald wieder auf dem Boden unserer vergänglichen, erbärmlichen, kleinherzigen Alltagswelt zu landen. Die auf den ersten Blick voneinander Ergriffenen werden füreinander zum Zentrum, um das sich alles Sehnen und Trachten dreht.

Umso entsetzlicher der Betrug, den Laban aus eigennütziger Absicht an seinem Schwiegersohn begeht. Sieben Jahre hatte der ihm treu gedient. In der lang ersehnten Hochzeitsnacht schiebt ihm Laban Lea, Rahels ältere Schwester, unter. Erst am Morgen erkennt Jakob was geschehen ist. Verzweifelt und erbost stellt er seinen Schwiegervater zur Rede, ohne an dem vollzogenen Tatbestand noch etwas ändern zu können.

### **Eigenliebe ist die natürliche Blindheit der Liebe.**

Der Mann, dem es gelungen war den eigenen Vater zu täuschen, um seines Vorteils Willen, wird nun selbst aufs Übelste getäuscht. Aber ist er wirklich nur das Opfer des skrupellosen Egoismus seines Schwiegervaters? Hatte nicht auch Isaak beträchtliche, begründete Zweifel an der tatsächlichen Identität seines Sohnes? Und hat nicht Jakob die Liebe blind gemacht, die er für Rahel empfindet? Liebt er seinen Traum von ihr,

das was er glaubt, dass sie für ihn ist und sein kann, nicht mehr als sie?

### **Liebe ist mehr als ein Gefühl für den anderen.**

Jakob ist nicht der erste Mann der die Frau mit der er seine Hochzeitsnacht verbringt nicht kennt. Im Taumel der Liebe sind wir die Dreieinigkeit von egoistischem Verlangen, aufrichtiger Liebesbereitschaft und –fähigkeit, und unaufhebbarer menschlicher Begrenztheit. Wir verlangen nach dem was wir entbehren, was in der Lage ist uns zu vervollständigen, was uns ganz und heil werden lässt, indem es uns ergänzt und berührt. Diese verlangende Liebe ist eine selbstbezügliche, egoistische. Sie begehrt den anderen aufgrund dessen, was ihn wertvoll macht für die eigene Person.

Aber das ist nicht alles. Gleichzeitig sind wir wahrhaft Liebende, die bereit und fähig sind mit dem unvollkommenen Menschen dem unsere Liebe gilt, trotzdem immer wieder neu zu beginnen. Die Liebe weckt in uns die Bereitschaft ihn zu nehmen so wie er nun einmal ist, d. h. auch das zu akzeptieren was jenseits dessen liegt, was wir uns von ihm erträumen.

Schließlich erfahren wir in jeder konkreten Liebe zugleich mit Leib und Seele unsere unaufhebbare, begrenzte Menschlichkeit. Der Flügelschlag des Liebesengels der uns gestreift hat, verändert uns für immer. Er lässt uns die Größe der Liebe ahnen. Sie wird für uns erkennbar als das, dem wir lebenslänglich nur unzureichend gewachsen sind.

### **Liebe ist mehr als die Sucht nach sich selbst.**

Was uns betört und wie die Motten in das schummerige Licht unserer Leidenschaften fliegen lässt, was in uns keine Ruhe geben will und für den geliebten Menschen durchaus auch zur Plage werden kann, ist unser Unvermögen von uns selbst zu lassen. Im Augenblick der Liebe sind wir vielleicht für Momente nah an der Fähigkeit uns selbst zu lieben wie den Nächsten. Die Liebe die wir erfahren, dringt in die Räume unseres Inneren ein. Sie öffnet die Türen die wir verschlossen hielten und mit dem was sie uns erschließt werden wir mehr zu der Person die wir sind und sein können.

Zu den beängstigenden Erfahrungen der Liebe gehört auch, dass sie uns unsere Verwundungen, die verletzten und verkümmerten Landschaften unserer Persönlichkeit aufzeigt, sie erneut fühlbar werden lässt. Wir sehnen uns auch nach den unausweichlichen Schmerzen die uns die Liebe bereitet, weil durch ihre Berührungen unsere Wunden abheilen können und neues Aufblühen möglich wird. Liebende sind, weil das so ist, zu allen Zeiten Liebessüchtige, süchtig nach sich selbst, getarnt als unwiderstehliches Verlangen nach dem anderen. Wer dabei stehen bleibt wird scheitern. Für ihn oder sie wird die Leidenschaft unweigerlich das was immer neue Leiden schafft.

### **Liebe ist die geteilte Freude am Leben.**

In die eigensüchtige Liebe mischt sich die aufrichtige Liebe zum geliebten Menschen. Dass es ihn gibt, macht uns von Herzen froh. Dass wir erfahren, dass wir einander gut tun, so wie wir sind, hebt unser Lebensgefühl. Die Leichtigkeit mit der wir immer wieder zueinander finden beglückt. Sie stimmt uns dankbar und befriedet etwas in unserem Inneren. Wir werden nachsichtiger, geduldiger, sanftmütiger. Weil wir ihn oder sie lieben, versuchen wir immer wieder ihn oder sie noch besser kennen zu lernen, um einander noch besser verstehen, uns noch mehr geben zu können.

Mehr als alles andere wird durch die Liebe das Schöpferische in uns belebt. Wir erkennen es an unserer ernsthaften Bereitschaft dazuzulernen, unsere eigene kleine Welt erweitern zu lassen durch die Anforderungen, die das gemeinsame Leben der geteilten Liebe an uns stellt.

### **Liebe fordert soviel wie sie gibt.**

Liebe fordert, und wer nicht lernt auch ihre Forderungen zu lieben, wird seiner Liebe nicht zur Dauer verhelfen können. Die Liebe fordert, dem was sich schöpferisch entfalten möchte Raum zu geben, auch dann, wenn es sich für beide unterscheidet und dadurch trennend wirkt.

Gemeinsame Kinder sind der Ausdruck der Liebe, Teil ihrer fordernden täglichen Praxis, zu der auch die Fähigkeit gehört zurückzutreten, zu verzichten. Der Reichtum der Liebe liegt in der Vertiefung des Lebens, im immer stärkeren Durchdringen des

Stoffs aus dem das jeweils konkrete Leben gemacht ist. Wo diese Lebensbewegungen miteinander vollzogen werden, wird die Liebe zum geteilten Leben zu einer nie versiegenden Quelle geteilter Lust. Wir begehren nicht mehr nur das was uns ergänzt, sondern den Menschen, der mit uns immer mehr lernt das Leben zu lieben, mit dem wir lernen und begreifen, dass die eigentliche Forderung der Liebe diese Lebensliebe ist. Sie geht über unsere kleine persönliche Liebe hinaus, die doch unsere einzig mögliche, große Liebe ist.

### **Jede Liebe ist göttlich.**

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ein Gebot das wir niemals erfüllen können, weil wir in Liebesdingen Stümper sind und bleiben. Unsere Liebesgeschichten erzählen immer auch von dem woran wir in der Liebe gescheitert sind und jederzeit erneut scheitern können. Lebenslänglich versagen wir vor dem was die Liebe lehrt und gebietet. Der Raum den sie uns eröffnet und ahnen lässt, übersteigt bei weitem unsere geringen Möglichkeiten.

Damit ist sie die stärkste Chiffre, die auf das verweist was größer ist als wir, und das wir mit dem Namen Gott erfreulich namenlos umschreiben. Nur Gott und die große Liebe sind eins. Da wir zu dieser vollkommenen Liebe nicht fähig sind, ihrer aber dennoch bedürfen, stehen wir immer wieder vor der Entscheidung, vor der Nichtigkeit unserer Kleinherzigkeit zu kapitulieren, oder uns in die einzige wirklich große Liebe Gottes zu stellen, damit sie unsere unvollkommenen

Liebesbemühungen immer wieder ermutigen kann. Wir bleiben lebenslänglich hinter dem zurück was die Liebe uns nahe legt und werden doch nur reich durch das, was wir in ihrem Namen versucht haben.

Die Idee dieser vollkommenen Liebe ist unverzichtbar, um nicht in der sinnentleerten Nichtigkeit von Werden und Vergehen immer wieder aufs Neue nach selbstsüchtigen Auswegen zu suchen, die doch nur in Sackgassen münden und die Kältezonen der Lieblosigkeit vergrößern.

### **Menschliche Liebe ist begrenzte Liebe.**

Lea bleibt lange Zeit die ungeliebte Frau Jakobs, der sich dem Willen seines Schwiegervaters beugt und darin einwilligt, weitere sieben Jahre um die von ihm geliebte Rahel zu dienen.

*Als aber der Herr sah, dass Lea ungeliebt war, machte er sie fruchtbar, Rahel aber war unfruchtbar.*

*Mose 29, 31-32*

Viele Jahre hoffte Lea vergeblich darauf, das Herz ihres Mannes erreichen zu können. Gottes Segen lag auf ihrer Verbindung und im Laufe ihrer Ehe hatten die beiden sechs Söhne und eine Tochter miteinander. Ganz offenkundig teilen sie etwas, was ihre Beziehung fruchtbar macht.

Aber nichts kann Jakob dazu bewegen, Lea neben der eigentlichen Liebe seines Lebens einen Platz in seinem Herzen einzuräumen. Er steht nicht zu dem, was ihn mit Lea verbindet. Stattdessen gilt



seine ganze Sehnsucht nur der Frau, die ihm für Jahre verwehrt ist. Während er mit Lea lebt, gehören Leidenschaft und Liebe der über viele Jahre unerreichbaren Rahel.

Der Traum vom Glück ist Jakob wichtiger, als das ganz reale Leben, das er mit Lea führt. Er bleibt ihm achtlos und Lea lieblos gegenüber. Jakob verweigert Lea den liebenden Blick, der auch sie als liebenswert erkennt. Er weigert sich mit den Augen der tätigen Liebe auf sie zu schauen, in ihr die Frau zu sehen und anzuerkennen, die mit ihm das Leben teilt.

Nur in einer Liebe die sich nicht erfüllt können alle Illusionen die ich mir von ihr mache auf Dauer überleben. Nur in einer nicht gelebten Liebe kann ich mich dauerhaft eins fühlen mit dem, dem sie gilt. Jede erfüllte, gelebte Liebe dagegen enthält die unaufhebbare Erfahrung, dass wir für immer unterschiedlich, d. h. auch allein sind und bleiben.

### **Verletzungen die nicht heilen, töten die Liebe.**

Wer könnte andererseits Jakob nicht verstehen? Auch die ungeliebte Lea ist nicht nur das Opfer ihres Vaters, sondern ebenso das ihrer eigenen Selbstsucht. Sie hat ihre Schwester und die Gefühle dessen, den sie doch vorgibt zu lieben, schändlich hintergangen. Das Vertrauen beider wurde von ihr missbraucht Jakob muss sich von ihr tief verletzt fühlen. Wie kann auf einem solchen Boden eine gemeinsame Zukunft aufgebaut werden?

Es gibt Verletzungen von denen sich eine Liebe nur schwer erholt. Was in den sensiblen Phasen von Schwangerschaft und Geburt, in den Zeiten schwerer Krankheit und persönlichem Angewiesensein verletzt hat, wiegt schwerer, als das was in guten Zeiten kränkend war.

Die Tatsache, dass Absicht und verletzende Wirkung auseinander fallen können, mag einiges erklären, aber sie vermag nichts von dem was eine tiefe Wunde hinterlassen hat, aufzuheben.

Hannah Arendt ist der Überzeugung, dass unser menschliches Zusammenleben an zwei seidenen Fäden hängt. Der eine ist unsere Fähigkeit uns etwas zu versprechen. Demnach wäre eine Beziehung genau soviel wert, wie das in ihr enthaltene Versprechen. Das andere ist unsere Fähigkeit zu verzeihen. Vielleicht ist der Gebrauch dieser Fähigkeit der tiefste Ausdruck der Liebe, sowohl zu uns selbst, als auch zum anderen? Dann wäre die Unfähigkeit zu verzeihen nicht nur ein Zeichen dafür wie schwerwiegend das mich verletzende Ereignis war, sondern ebenso Ausdruck meiner begrenzten Liebesfähigkeit.

### **Wer nicht verzeiht hält sein Leben an.**

Wenn sich Liebende durch eine Wand getrennt fühlen, wenn sie das Bedürfnis verspüren, sich vor dem anderen zu schützen, sich ihm nicht mehr wie zuvor auszuliefern, wenn aus ihnen erbittert Streitende geworden sind, dann ist das häufig Ausdruck der zersetzende Wirkung nicht verheilte Verletzungen. Oberflächlich betrachtet ist alles

wieder gut und verzeihen, aber in den Tiefenschichten der Seele ist etwas dunkel geblieben, tut etwas weh das nicht heilen will. Etwas ist zerbrochen, das Vertrauen beschädigt.

Die Zeit heilt viele Wunden. Sie mag auch die eine oder andere Verletzung abheilen lassen, aber in der Regel bewirkt sie allein keine Veränderung. Deshalb spricht Hannah Arendt davon, dass wir an dem seidenen Faden unserer Fähigkeit zu verzeihen hängen. Wer zu diesem Verzeihen nicht findet, wird feststellen, dass es an der nicht verheilten Stelle keine Entwicklung, auch keine gemeinsame Entwicklung mehr gibt.

Wer nicht verzeihen kann, leidet vor allem daran, dass das eigene Leben ins Stocken gerät. In seinem Groll, der berechtigten Wut, die manchmal zu Hass wird, in der erkalteten Starre und Verhärtung, droht etwas im Verletzten selbst abzusterben, und mit ihm Teile der gemeinsamen Liebe.

### **Aufrichtiges Bedauern erleichtert das Verzeihen.**

Ganz offensichtlich ist es viel einfacher dem anderen und auch mir selbst Vorwürfe zu machen, als mich mir selbst und dem anderen aufrichtig zuzumuten. Es ist leichter von meiner harmlosen Absicht zu sprechen, als anzuerkennen, was das eigene Handeln beim anderen bewirkt hat. Ihm allein die Schuld zuzuweisen, ist einfacher, als mir und ihm einzugestehen, worin der eigene Beitrag zum Geschehen liegt.

Verzeihen wird möglich, wenn ich bereit bin dem anderen zu zeigen, wie weh er mir getan hat. Dazu bin ich dann am ehesten bereit, wenn ich sicher sein kann, dass das was ich fühle, von ihm gehört und aufgenommen wird, wenn ich spüre, dass er aufrichtig bedauert, wie sehr er mich durch sein Handeln verletzt hat.

Lässt mich der andere an der Mauer seiner Beschwichtigungen abprallen, kommt etwas innerlich nicht zur Ruhe. Die immer gleichen Vorwürfe führen zu den immer gleichen Entgegnungen. Vielleicht auch zu den immer gleichen Entschuldigungen, die mehr ein Zugeständnis um des lieben Friedens Willen sind, als dass in ihnen wirklich Einsicht und aufrichtiges Bedauern zur Sprache kommen. In solchen wiederkehrenden Ritualen der wechselseitigen Rechtfertigung wird der Trennungsgraben immer tiefer. Die alte Wunde heilt nicht. Stattdessen schwächen neue Verletzungen Selbstachtung und gemeinsame Liebe.

Wer zu stolz ist, um zu zeigen wie sehr er sich verletzt fühlt, und wie es um ihn steht, wer nicht die Kraft aufbringt, die eine aufrichtige Entschuldigung und die Zumutung der eigenen Gefühle erfordern, verbraucht sich und die gemeinsame Liebe immer mehr in den Kreisläufen wiederkehrender Zerwürfnisse. Aus Liebenden sind Grabenkämpfer geworden.

### **Die Liebe wächst wenn Verzeihen und Neubeginn möglich werden.**

Wo Vertrauen gelitten hat, besteht auch die Chance, dass es sich neu festigt. Manchmal ist zuviel zerbrochen, der Weg zur Versöhnung auf Dauer versperrt. Wo er im gemeinsamen, ernsthaften Bemühen gefunden werden kann, vertieft sich das Vertrauen ineinander. Die Erfahrung, dass nicht nur die guten, sondern auch die schlechten Tage durchlebt und überwunden werden können, bestätigt die Liebe und lässt sie wachsen.

### **Lieben und Liebe leben ist zweierlei.**

Haben wir uns gefunden, sind wir bereit uns eine Zukunft einzuräumen, beginnt auch schon die trennende Erfahrung, dass sich die Kreise schneiden, aber nicht decken. Nur wer sich nicht ändern möchte wird davon erschreckt. Die anderen wissen, dass lieben und dazulernen nicht voneinander zu trennen sind. Entweder wir werden durch die Liebe verändert, oder unsere Liebe scheitert. Entweder wir erkennen an, dass die Liebe uns fordert, oder ihr Feuer verlöscht mit der Zeit. Es ist wahr, dass Lea nicht die große einzig wahre Liebe im Leben Jakobs ist. Er hat sie nicht gewählt, und doch hat er sie lieben können, als er sie für die hielt die sie nicht war. Es war Lea die er in der Hochzeitsnacht liebte. Mit ihr war er glücklich, auch wenn er es nicht wusste.

### **Die geliebte Frau ist immer auch die ungeliebte Frau.**

Die tatsächlich gelebte Liebe ist die einzige die zählt. Sie verliert ihren Wert für Jakob, als er erkennt, dass sie sich von dem Traum, den er sich von ihr gemacht hat unterscheidet. Dafür bestraft ihn Gott. Er lässt seine Liebe zu Rahel kinderlos. Zwischen den Liebenden kommt es zu einem heftigen Streit.

*Als Rahel sah, dass sie Jakob kein Kind gebar beneidete sie ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder, wenn nicht, so sterbe ich. Jakob aber wurde sehr zornig auf Rahel und sprach: Bin ich doch nicht Gott, der dir deine Leibes Frucht nicht geben will.*

Mose 30, 1-4

Rahel wird zornig, weil ihrer Schwester gegeben wird, was ihr selbst verwehrt ist. Warum wendet sie sich in ihrem Leid an ihren Mann, der sie doch liebt und der Schwester vorzieht? Was kann er dafür, dass ihre Liebe unfruchtbar bleibt?

Jakob weigert sich, in Liebesdingen dazulernen. Er entwertet sein Leben mit Lea und überhöht seine Liebe zu Rahel. Dadurch wird er auch ihr nicht gerecht. So ist es verständlich, wenn Rahel der Kragen platzt und sie ihrem Mann abverlangt, dass er sie so sehen und lieben soll wie sie ist, anstatt an seinem Traumbild festzuhalten.

Wer einen Mann oder eine Frau liebt, ist gefordert in der gleichen Person mehrere Frauen oder Männer zu lieben. ‚Viele sind wir‘, heißt es in einem Gedicht von Pablo Neruda. In dem geliebten Menschen steckt auch der ungeliebte, mit dem wir

uns schwer tun. Für diese beiden Menschen in dem einem stehen Rahel und Lea.

Wäre Jakob bereit seine Frauen mehr zu lieben als seinen illusionären Traum von der Liebe, so würde er vermutlich Lea ein wenig mehr, und Rahel ein wenig eingeschränkter lieben. Er würde wertschätzen, anerkennen und bejahen können, was ihm das Leben mit Lea schenkt und sich eingestehen, was ihm die Gemeinsamkeit mit Rahel abverlangt.

### **Nur eine wirkliche, gelebte Liebe wird fruchtbar.**

Wo zwei sich streiten, sind sie bereit, die harmonische Oberfläche, unter der es meistens schon länger brodelt, zu gefährden. Das ist die Voraussetzung dafür, dass eine tragfähigere Harmonie gefunden werden kann. Wirklich harmonisch wird es nur dort, wo Stärken und Schwächen, das Schöne und das Hässliche, das Geliebte und das Ungeliebte als Bestandteil der gemeinsamen Realität anerkannt werden, anstatt der einen Seite immer um einer Scheinharmonie Willen den Vorzug zu geben. Eine solche Liebe wird selten fruchtbar.

Wer seine hässlichen Gesichter scheut, wird nicht zu seiner vollen Schönheit erblühen. Auch eine Beziehung, die ihre ungeliebten Bestandteile leugnet, anstatt sich konstruktiv mit ihnen zu befassen, wird nicht ihr volles Potenzial entfalten. Stattdessen wird sie sich auf den Trampelpfad ihrer von Angst diktierten Gewohnheiten immer

mehr in eine unfruchtbare Stagnation begeben. Das mag in guten Tagen angehen, in schlechten wird es zum Verhängnis, aus dem nur schwer ein Ausweg gefunden wird.

### **Keine Liebe ohne Liebesunfähigkeit.**

Wer sich seiner eigenen Liebesunfähigkeit nicht zu stellen vermag, stattdessen die des Menschen mit dem er oder sie das Leben teilt umso schärfer bemängelt, wer mehr erwartet als er selbst zu geben bereit und fähig ist, untergräbt, ob er es will oder nicht, die gemeinsame Liebe, bis sie eines unerwarteten Tages nur noch eine leere Hülle ist, die bei der nächsten unbedeutenden Gelegenheit in sich zusammenfällt. Ist die Kraft zum Neubeginn verbraucht, führt kein Weg mehr an einen Ort gemeinsamen Wohlseins zurück, dann kann die Einsicht in das Scheitern der Liebe, in die eigene Begrenzung, die Übernahme von Verantwortung für die eigene Unzulänglichkeit, der erste befreiende Schritt sein.

Vielleicht ist eine Trennung unausweichlich geworden. Vielleicht führt die von Vorwürfen befreite, wechselseitig eingestandene Ratlosigkeit und Verzweiflung zu Innehalten und Neubesinnung. So kann es nicht mehr weitergehen. Wie es weiter gehen kann ist ungewiss. Wenn es weitergeht, dann nicht so sehr weil der oder die andere, sondern weil ich selbst mich verändert, meine Liebesfähigkeit erweitert habe.

### **Liebe ist immer handelnde Liebe.**

Wenn Sie über Ihre Liebe nachdenken, spüren Sie einmal nach wie groß der innere Raum ist, in dem Sie Ihrer Frau, Ihrem Mann, Ihrer Freundin, Ihrem Freund von Herzen einen Platz einräumen, den sie mit ihr oder ihm teilen?

Deckt sich ihr gewünschter gemeinsamer Raum, mit dem tatsächlich möglichen? Oder klaffen ihr Wunsch und die gelebte Wirklichkeit auseinander?

Ist das aufrichtige Angebot, dass Sie ihr oder ihm machen können, aus ihrer bzw. seiner Sicht ausreichend? Wie erleben Sie ihre oder seine Ansprüche an den gemeinsamen Raum? Besteht Übereinstimmung, oder halten Sie Ihre eigenen und die Bedürfnisse Ihres Freundes oder Ihrer Freundin für zu anspruchsvoll, oder zu gering?

Wie gehen Sie mit der empfundenen Unstimmigkeit um? Woran kann er oder sie erkennen, dass Sie ihm oder ihr diesen Platz in Ihrem Leben einräumen?

Gefällt Ihnen der gemeinsame Raum noch so wie er ist? Ist er eher ein Wunschraum, oder tatsächlich ein gemeinsamer Lebensraum? Was tut Ihnen gut an diesem Lebensraum? Was wäre schön, wenn es dazukäme?

Wie empfinden Sie die Temperatur in ihrem inneren gemeinsamen Raum? Ist es Ihnen zu kühl, zu überhitzt, oder gerade angenehm? Wie tragen sie selbst, wodurch trägt Ihr Mann, Ihre Frau zum Raumklima bei?

Pflegen Sie den gemeinsamen Raum, oder lassen Sie ihn pflegen? Welche Pflege täte ihm gut?

### **Liebe und Leben sind eins.**

Warum begegnet Jakob seiner Frau mit Ärger anstatt mit Verständnis? Zum Wunder der Liebe gehört, dass wir nicht über sie verfügen können. Auch wenn wir ihren biologischen Grundlagen auf die Spur kommen können, bleibt sie etwas, was sich unseren willentlichen Zugriffen immer wieder entzieht. Wir können uns vor der Liebe verschließen und dadurch verhindern, dass sie uns erreicht. Aber auch, wenn wir uns für die Liebe öffnen, ist ihre Erfahrungswelt uns nicht garantiert oder vorhersehbar in der Art, wie sie uns begegnet.

Darauf macht Jakob Rahel aufmerksam. Die Liebe gründet in Gott. Sie entspringt den unbegrenzten Welten und übersteigt die Grenzen in denen wir sie leben müssen, wenn sie gelingen soll. Sie entzieht sich dem Bild, das wir uns von ihr machen, verweigert sich dem Plan, dem wir sie zu unterwerfen versuchen. Stattdessen führt uns die Liebe an den Punkt, an dem die Zwecke und Bedingtheiten unserer Lebenswelt enden. „Denke nicht, dass du den Lauf der Liebe lenken kannst, denn die Liebe, wenn sie dich für würdig hält lenkt deinen Lauf.“ So heißt es bei Kahil Gibran.

Jede konkrete Liebe ist ein direkter Zufluss zum großen Strom des Lebens. Deshalb sind Liebe und Leben eins. Die Zumutungen der Liebe sind Angebote, immer mehr vom unergründlichen

Geheimnis des Lebens zu erfahren, ohne es jemals ergründen zu können.

Jakob wird zu Recht zornig, weil Rahel den Zumutungen ihrer Liebe ausweichen will. Sie ist sogar bereit, eine Liebesnacht mit ihm gegen die Liebesäpfel einzutauschen, die Leas ältester Sohn gefunden und seiner Mutter mitgebracht hatte, nur weil sie sich davon die ersehnte Fruchtbarkeit verspricht. Ganz gefangen in den Begehrlichkeiten ihrer Eigenliebe, wird der geliebte Mann zum reinen Erfüllungsgehilfen ihrer Wünsche. Als Spielball in den unterschiedlichen Interessen seiner Frauen hat Jakob allen Grund, zornig zu werden.

### **Nur die Liebe ist unsterblich.**

Schließlich wendet sich Rahel in ihrem Leid an die richtige Adresse.

*Gott gedachte aber an Rahel und erhörte sie und machte sie fruchtbar. Da ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Gott hat meine Schmach von mir genommen; und sie nannte ihn Josef und sprach: Der Herr wolle mir noch einen Sohn dazugeben.*

Auch dieser Wunsch wird ihr einige Jahre später erfüllt werden. Rahel wird bei seiner Geburt sterben und den untröstlichen Jakob zurücklassen.

Unsere Liebesgeschichten enden mit der Erfahrung der gewollten oder ungewollten

Trennung. An ihrem Ende scheint noch einmal das auf was die jeweils ganz konkrete Liebe für uns wirklich gewesen ist. Immer wird das Versagen dazugehören, wie auch all das was auf ganz und gar einmalige Weise unwiederholbar unser Leben reich gemacht hat, in dem wir es teilten. Noch einmal wird für uns das große Geschenk fühlbar, das jede wirkliche Liebe für uns bedeutet.

Je mehr es uns gelungen ist sie zu leben, umso eher sind wir bereit ihr Ende hinzunehmen. Leicht fällt es nie. Sind wir ihr zuviel schuldig geblieben, fällt das Loslassen schwer. Dann steht am Ende leidvolles Bedauern, das oftmals in Hader und lebensfeindliche Schuldgefühle übergeht.

Wir sind unseren Liebesgeschichten treu, oder wir entwerten das was sie für uns waren und lebenslänglich bleiben, zu unserem eigenen Schaden. Jede Liebe der wir die Treue halten, lebt in uns weiter, auch über den Tod des geliebten Menschen hinaus. So ist sie sowohl vergänglich als auch unvergänglich wie wir selbst, die wir sicher sterblich sind und vielleicht unsterblich weiterleben in der ewigen Liebe Gottes. Wenn etwas von uns bleibt, dann ist es das kleine bisschen Liebe zu dem wir fähig waren.